



## Zitat des Tages

**„Wir sind auf einem guten Weg bis Januar 2019.“**

Monika Gauß von der Amtzeller Kämmerei über die Pflicht-Umstellung des kommunalen Haushalts und die Bewertung der Gemeinde: SEITE 19

## Einstimmiges Votum gegen Eisbahn-Dach

WANGEN (jps) - Die Einhausung der Wangener Eisbahn ist vom Tisch. Der Wangener Gemeinderat hat am Montagabend einstimmig beschlossen, dass das vom Eislaufförderverein forcierte Projekt „zurückgestellt“ wird. Vorangegangen war eine ausgiebige und intensive Diskussion, bei der schnell klar wurde, dass die Räte dem von der Verwaltung vorgeschlagenen Entwurf im Prinzip zustimmen würden. Es ging am Ende vor allem um die Deutlichkeit der Absage, wengleich Stadtspitze und alle Fraktionssprecher die Arbeit des Eislauffördervereins hervorhoben.

Keine Mehrheit fand hingegen der Verwaltungsvorschlag, dennoch generell aufwendige Bauleitplanungen für den Bereich von Eisbahn und Freibad auf den Weg zu bringen. Mehrere Fraktionen sahen dies als Schlussfolgerung ihres „Neins“ zum Eisbahndach.

Für andere Maßnahmen an der Stefanshöhe ließ das Stadtparlament allerdings die Türen offen. So soll „eine Instandsetzung der Anlage rund um die Eisbahn“ geprüft und eine Kostenschätzung angestellt werden. Auch billigten die Stadträte die Erhöhung des jährlichen Betriebskostenzuschusses für den Verein von gut 58 000 auf jetzt 60 000 Euro. Zudem wird es ein Sportstättenentwicklungskonzept geben, das den Bedarf aller sportlichen Einrichtungen in der Stadt auf den Punkt und in Reihenfolge bringen soll.

Vertreter des Fördervereins Kunsteisstadion hatten die Sitzung im Ratssaal mitverfolgt. Anschließend betonten der stellvertretende Vorsitzende Werner Müller und Geschäftsführer Dieter Henninger, dass es „das Recht des Rates“ sei, so zu entscheiden. • BERICHT FOLGT

## Unfall bei Welbrechts fordert zwei Verletzte

NIEDERWANGEN (sz) - Zwei schwer verletzte Personen sowie geschätzte rund 20 000 Euro Sachschaden sind die Folgen eines Verkehrsunfalls auf der Kreisstraße 8005, Höhe Welbrechts, am Montagmittag.

Ein 74-jähriger Autofahrer kam eigenen Angaben zufolge aufgrund von Unachtsamkeit nach links auf die Gegenfahrspur und kollidierte dort frontal mit dem Citroen einer entgegenkommenden 68-Jährigen, berichtet die Polizei. Die durch den Aufprall verletzten Beteiligten wurden von hinzugerufenen Rettungskräften zur stationären Behandlung in ein Krankenhaus gebracht.

Die nicht mehr fahrbereiten Autos mussten durch ein Abschleppunternehmen von der Unfallstelle abtransportiert werden. Während der Einsatzmaßnahmen war die Kreisstraße in beiden Fahrtrichtungen gesperrt, heißt es abschließend.

## Ortsverwaltung wieder erreichbar

NEURAVENSBURG (sz) - Die Ortsverwaltung Neuravensburg ist laut Ortsvorsteher Hermann Schad wieder telefonisch und per E-Mail zu erreichen. Dies war seit Mitte Mai nicht möglich gewesen, nachdem ein Blitzschlag die entsprechenden Verbindungen lahm gelegt hatte.

# Immer mehr Pendler auf den Straßen unterwegs

Wangener Zahlen zeigen aber auch: In der Stadt finden vermehrt Menschen Arbeit

Von Jan Peter Steppat

WANGEN - Wangen ist eine Stadt der Pendler: 6037 Menschen verlassen jeden Tag die Stadt, um zur Arbeit zu kommen. Nimmt man jene 6689 Personen hinzu, die deshalb täglich nach Wangen einfahren, sind auf den Straßen in der Summe knapp 13 000 Menschen zu diesem Zweck unterwegs. Was auf den ersten Blick als große Zahl wirkt, relativiert sich aber: Denn mit 55 Prozent ist der Pendleranteil im Schnitt aller Kommunen im Land (80 Prozent) besonders niedrig - laut Stadtverwaltung ein positives Signal für den Wirtschaftsstandort Wangen.

Und der SWR, der jüngst diese Daten für alle Städte und Gemeinden Baden-Württembergs auf Grundlage einer Untersuchung der Pendlerverflechtungen durch die Bundesanstalt für Arbeit in Nürnberg zusammengestellt hat, stützt die These von Wirtschaftsförderer Holger Sonntag. Denn beim Vergleich der Pendlerströme von 2013 und 2017 fällt auf: Mit zuletzt 11 613 Arbeitsplätzen in 832 Betrieben innerhalb der Wangener Stadtgrenzen gab es binnen vier Jahren ein Plus von 14 Prozent.

Demgegenüber stieg die Zahl der Auspendler „nur“ um elf, jene der Einpendler aber um 19 Prozent. Heißt: Die Menschen finden vermehrt Jobs in Wangen und seinen Teilorten. „Das bestätigt die gute wirtschaftliche Entwicklung, die wir auch in Wangen wahrnehmen“, so Sonntag. Und: „Leben und Arbeiten ist direkt am Standort gut miteinander verbunden.“

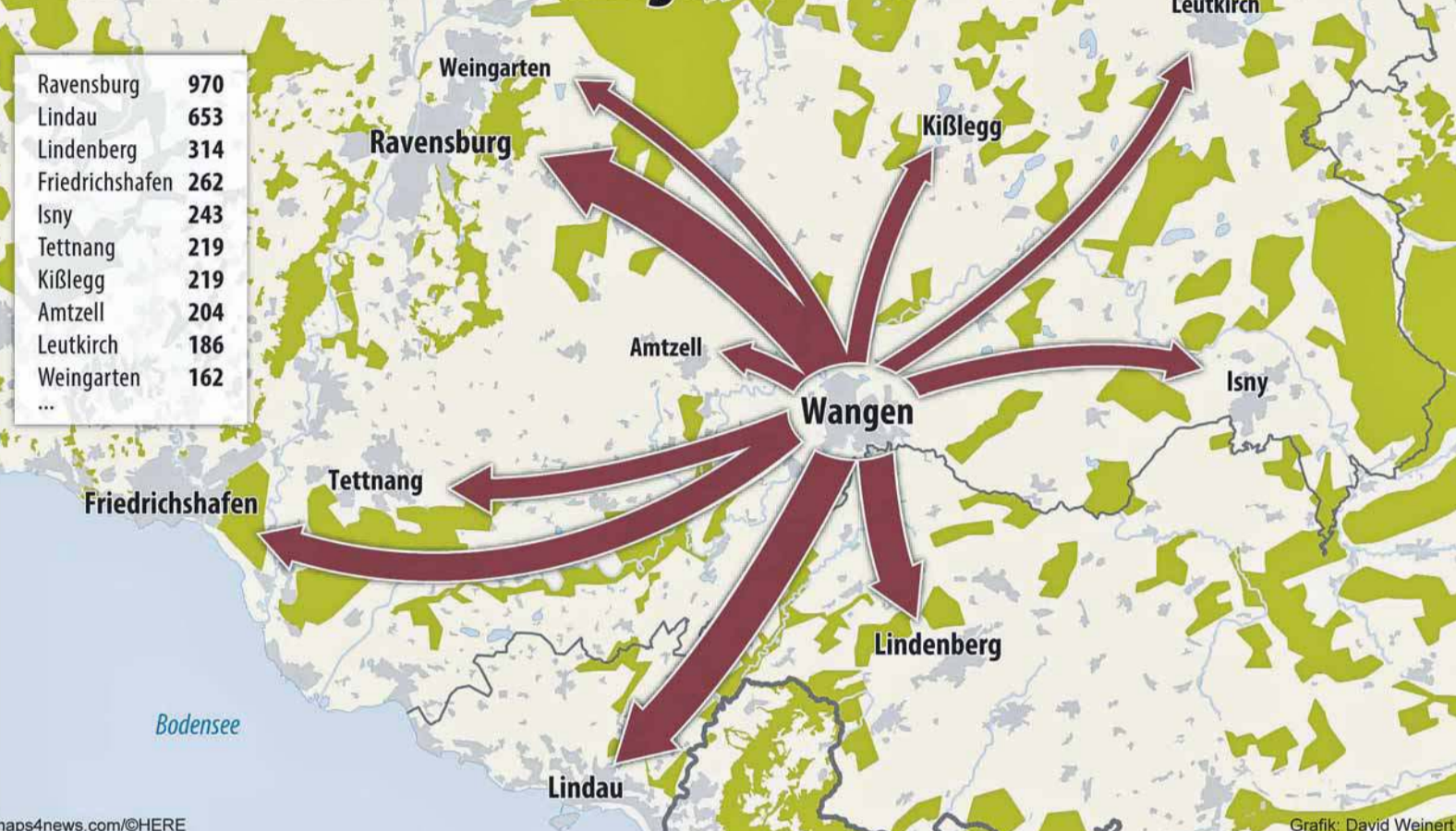
### Fachkräftemangel als Ursache?

Für den Wirtschaftsförderer lässt sich aus den Daten zudem herauslesen: Der Fachkräftemangel ist auch in Wangen angekommen. Denn die Unternehmen suchten Leute in einem immer weiteren Umfeld. Steigende Pendlerzahlen allgemein sind für Sonntag die „logische Folge“ - zunehmende Verkehrsprobleme allerorten inklusive. Darin spiegelt sich für ihn im übrigen auch der Mangel an hiesigen Gewerbeflächen wider.

Wenig überraschend erscheint, dass der Anteil der Wangener, die täglich nach Ravensburg fahren, besonders hoch ist. Mit 970 Pendler nimmt die größte Stadt im Landkreis die Spitzenstellung vor Lindau (653) ein. Den umgekehrten Weg nehmen 230 Menschen im Fall Ravensburg. Für Lindau liegt kein Material vor, da sich die Erhebung auf Baden-Württemberg bezieht. Dass Städte gemeinhin mehr Arbeitsplätze bieten als kleine Orte, zeigt sich auch in der weiteren Rangfolge. Hier rangieren - mit weitem Abstand zu Ravensburg und Lindau - Lindenberg (314 Pendler), Friedrichshafen (262) und Isny (243) auf den weiteren vorderen Plätzen.

Das Ranking veranschaulicht damit ebenfalls: Die meisten Wangener

## Pendlerverkehr von Wangen



So stellen sich die Auspendlerströme aus Wangen in die wichtigsten Zielorte grafisch dar. Die Daten beruhen auf Statistiken der Bundesanstalt für Arbeit und Auswertungen des SWR.

Auspendler müssen vergleichsweise kurze Wege in Kauf nehmen. Das zeigt auch der Landesschnitt: Demnach brauchen 72 Prozent aller baden-württembergischen Pendler weniger als 30 Minuten zu ihrem Arbeitsplatz.

Allerdings gibt es in Wangen auch Menschen, die teils sehr lange Wege

zurücklegen: 55 arbeiten in Stuttgart, 47 in München und je 35 in Reutlingen beziehungsweise Ulm. Für Holger Sonntag überraschend: 66 Wangener verdienen ihr Brot in der Schweiz.

Der Wirtschaftsförderer hält einen weiteren Anstieg der Pendlerzahlen für „durchaus vorstellbar“ -

zumal sich die Daten von Bundesanstalt für Arbeit und SWR auf sozialversicherungspflichtig Beschäftigte beziehen und die tatsächlichen Zahlen ohnehin höher liegen dürften. Denn: Andere Gruppen wie Beamte, Selbstständige, Schüler und Studenten sind wegen dieser Grundlage nicht mit eingerechnet.

Allerdings: „Es gibt auch Gegenbewegungen“, so Sonntag. Der Trend zu flexibleren Arbeitszeiten könnte die Verkehrsströme zumindest in den Hauptzeiten abmildern. Auch in die Digitalisierung setzt er Hoffnung, mit der sich daraus zunehmend bietenden Möglichkeiten, von daheim aus zu arbeiten.

## Überall pendeln mehr Menschen aus als ein - Auffällige Zahlen in Amtzell

Die Studie weist Daten für die Gemeinden aus dem Wangener Umland aus. In fast allen Fällen fahren die meisten Menschen nach Wangen zur Arbeit: Argenbühl (619), Kißlegg (613) und Amtzell (400). Aus Achberg pendeln die meisten Richtung Lindau (170). Pendler- und Arbeitsplätzahlen beziehen sich auf sozialversicherungspflichtig Beschäftigte. Hier eine Auswahl:

**Kißelegg:** Von 9015 Einwohnern arbeiten 1107 auch direkt hier (31 Prozent). Der Ort hat 2551 Arbeitsplätze in 252 Betrieben. In Kißelegg gibt es mehr Auspendler als Einpendler. Das Verhältnis steht 2438 zu 1442 Menschen. Zwischen 2013 und 2017 stieg die Zahl der Auspendler um 14, die der Einpendler aber nur um sechs Prozent. Der Arbeitsmarkt im Ort ist in diesem Zeit-

raum um fünf Prozent gewachsen.

**Argenbühl:** Von 6240 Einwohnern arbeiten 411 auch direkt hier (16 Prozent). Der Ort hat 1011 Arbeitsplätze in 141 Firmen und Betrieben. Auch in Argenbühl gibt es mehr Auspendler als Einpendler. Das Verhältnis liegt bei 2163 zu 600 Menschen. Zwischen 2013 und 2017 stieg die Zahl der Auspendler um zwölf, die der Einpendler sogar um 15 Prozent. Der Arbeitsmarkt im Ort ist in diesem Zeitraum um zehn Prozent gewachsen.

**Amtzell:** Von 4155 Einwohnern arbeiten 289 direkt im Ort (17 Prozent). Der Ort hat 1062 Arbeitsplätze in 137 Firmen und Betrieben. Amtzell zieht täglich 772 Einpendler aus der Region an, 1450 Einwohner verlassen aber täglich für die Arbeit die Gemeinde. Auffallend: Bei der

Entwicklung der Arbeitsplätze und der Einpendler bildet Amtzell eine Ausnahme. Denn die Zahl der Jobs sank zwischen 2013 und 2017 um 23 Prozent auf 1062. Die Zahl der Einpendler schrumpfte gar um 30 Prozent. Auspendler gab es seither 15 Prozent mehr. Ein Erklärungsansatz: In diesen Zeitraum fiel die Krise bei der Firma Schnell, die Jobs in dreistelliger Höhe gekostet hat.

**Achberg:** Von 1680 Achbergern arbeiten 97 direkt hier (15 Prozent). Der Ort hat 411 Arbeitsplätze in 42 Firmen und Betrieben. Auch in Achberg gibt es mehr Auspendler als Einpendler: Das Verhältnis liegt bei 554 zu 314 Menschen. Zwischen 2013 und 2017 stieg die Zahl der Auspendler um zwölf Prozent an, bei den Einpendlern waren es elf. Die Zahl der innerörtlichen Jobs wuchs um zwölf Prozent. (sz/jps)

## Betriebswohnungen sind im Gespräch

Die Stadt selbst will übrigens ebenfalls die Hebel ansetzen. Aktuell forciert sie die Wiederbelebung der Idee von Betriebswohnungen. Heißt: Wangener Unternehmen sorgen durch Investitionen in die Schaffung von Wohnraum mit dafür, dass ihre Beschäftigten vor Ort eine Bleibe finden können. Im Zuge der Debatte um die Ausgestaltung des anstehenden Baugebiets zwischen Haid und Wittweis hatte OB Michael Lang diese einst gängige und auch in Wangen - etwa an der Erba - praktizierte Form des Wohnungsbaus öffentlich wieder aufs Tapet gebracht.

Sonntag berichtet, dass die Idee nicht nur ein Schlagwort bleiben soll: Örtliche Firmen hätten ebenso Interesse signalisiert wie auch mögliche Bauträger. Es gebe Gespräche. Wer sich beteiligen will, hält die Stadt noch unter Verschluss. Bei der Standortfrage kämen hingegen alle derzeit bekannten und in Planung befindlichen Wohngebiete in Frage.

# Stadt bekommt 3,5 Millionen Euro für Sanierung der Realschule

Auch Wangen profitiert vom erstmaligen Förderprogramm des Bundes, der rund 50 Prozent der Kosten übernimmt

WANGEN (sz/bee) - Für die Sanierung der Johann-Andreas-Rauch-Realschule kann die Stadt Wangen mit einer Förderung vom Bund in Höhe von 3,5 Millionen Euro rechnen. Dies haben die beiden Landtagsabgeordneten aus dem hiesigen Wahlkreis, Raimund Haser und Petra Krebs, mitgeteilt.

Und wieder darf sich Wangen über Fördermillionen aus Berlin freuen: Nachdem die Allgäustadt bereits zweimal im Programm „Nationale Projekte des Städtebaus“ berücksichtigt worden ist - nämlich für die „Neue Mitte“ und den „Platz für die Jugend und Begegnung der Generationen“ auf dem Erba-Areal -, darf sie auch bei der Johann-Andreas-Rauch-Realschule (JARR) mit einer üppigen finanziellen Unterstützung aus Berlin rechnen. 3,5 Millionen Euro gibt der Bund für die bauliche, energetische und brandschutztechnische Sanierung der JARR-Hauptgebäude.



Für die Sanierung der Realschule mit Hauptbau, 80er-Jahre Erweiterungsbau, Sonderbau sowie Foyer und Umkleidestrasse hinter der Sporthalle bekommt die Stadt Wangen Fördermillionen vom Bund.

FOTO: ARCHITEKTURBÜRO AXEL BAUDENDISTEL

Der Betrag entspricht etwa knapp 50 Prozent der Gesamtsumme, die bei der Vorstellung der Machbar-

keitsstudie in der April-Ratssitzung hierfür geschätzt wurde. Damals war noch grob von einem neu aufgeleg-

### Sanierung muss bis Ende 2022 abgeschlossen sein

Konkret geht es um die Sanierung von diversen Gebäudeteilen der Realschule: den Haupt- und 80er-Jahre-Erweiterungsbau, den Sonderbau und das Foyer mit Umkleidestrasse an der Ebnetzsporthalle. Auf dem Programm stehen beispielsweise Fassaden, Fenster, Sanitärbereiche oder Heizungsanlagen. Um die Fördergelder zu bekommen, müssen die Maßnahmen bis Ende 2022 abgeschlossen sein. „Deshalb sollten die Planungen für die Sanierung eigentlich parallel laufen“, sagt Stefan Lontzek vom städtischen Bauamt. In besagter Ratssitzung hatte OB Michael Lang die Planung für den vorgesehenen

Erweiterungsbau wegen des Raum Mangels an der Realschule als „logischen ersten Schritt“ bezeichnet: „Wir bauen Klassenzimmer, um für die Sanierung flexibel zu sein und Luft zu bekommen.“ In einem zweiten Schritt könnte dann abschnittsweise die Sanierung geplant werden.

## Auch Amtzell profitiert bei Schulsanierung

Auch Amtzell darf sich über eine Förderung für die Sanierung des Ländlichen Schulzentrums freuen - diesmal vom Land. Mit insgesamt 236 000 Euro werden die Bereiche Austausch Heizkörper, Fenster, Fassadendämmung, Dachdämmung und Sonnenschutz bezuschusst. Auch das Land stellt erstmals Mittel für die Sanierung von Schulen öffentlicher Träger zur Verfügung. (sz)